



Einsatzbericht: Operative Versorgung von syrischen Flüchtlingen und bedürftigen Jordanier im Krankenhaus des Roten Halbmondes in Amman/Jordanien

Zielsetzung

Gemeinsamer Einsatz von Interplast-Switzerland, Cheira und NOIVA zur rekonstruktiven Chirurgie an Patienten aus dem Syrienkonflikt und an Jordaniern.

Team: Unser Team bestand aus 3 Krankenschwestern (Cheira), einer Anästhesieschwester (Cheira), einer angehenden Medizinstudentin (Interplast-Switzerland), zwei Plastischen Chirurgen (Interplast-Switzerland) und einem Koordinator (Noiva).

Reisedaten:

Die Einreise nach Jordanien erfolgte für zwei Teilnehmer als Vorhut am 16.3.2018 und für den Rest des Teams am 17.3.2018. Die Abreise wurde für die meisten auf den 23.3.2018 organisiert, wiederum 2 Teilnehmer blieben zur Nachkontrolle bis zum 25.3.2018.

Sowohl die Immigration am Flughafen als auch die Anfahrt zur Unterkunft (Theodor Schneller Stiftung) waren unkompliziert. Am ersten Tag wurde

durch Dr. Wedler und Andreas Herzog die Infrastruktur im Krankenhaus inspiziert und für die Triage am übernächsten Tag vorbereitet. Das Krankenhaus investiert zurzeit viel in die Renovation des Hauses und das Erdgeschoss war, im Vergleich zu unserem letzten Einsatz im September 2017, komplett renoviert.

Am späten Abend des 24.3.2018 war das Team komplett in Amman und nach kurzer Teamsitzung und gemeinsamen Essen wurde geschlafen. Am Mittag des nächsten Tages konnte in zwei Teams in Containern, die auf dem Krankenhausareal stehen, die Triage begonnen werden. Uns wurde genügend einheimisches Personal zur Verfügung gestellt um alle sprachlichen und kulturellen Hürden zu überwinden. Zusätzlich wurde uns auf Anfrage ein Ultraschallgerät gegeben was die Diagnostik der Weichteilprobleme sehr unterstützte. Insgesamt kamen 100 Patienten zum Screening, davon ein Drittel syrische Flüchtlinge. Die Leiden deckten das gesamte Spektrum der Plastischen und Rekonstruktiven sowie Handchirurgie ab. Am Abend des ersten Tages wurde das Op-Programm für die folgende Woche koordiniert, so dass wir mit zwei Teams auf zwei Op-Säle verteilt werden konnten. Die folgenden 4 Operationstage waren mit unterschiedlich aufwendigen Operationen gefüllt. Die Transfers von unserer Unterkunft zum Spital waren bis auf das Verkehrschaos in Amman perfekt organisiert. Die stationären Patienten wurden vom internen Personal 24 Stunden betreut und von uns am Morgen und Abend visitiert. Die ambulanten Patienten wurden zur Wundkontrolle auf den letzten Einsatztag geplant. Insgesamt konnten 30 Patienten operiert werden, 90% davon in Narkose. Aufgrund der grossen Arbeitsbelastung und unseres Grundsatzes am Tag vor der Abreise NICHT zu operieren wurde der Freitag zum Frei-Tag ernannt. Es wurden zwei Teams zusammengestellt, das eine Team fuhr am frühen Freitag Morgen nach Petra und das andere an das Tote Meer. Diese Erholung war Balsam für alle Seelen. Während unseres Aufenthaltes wurden wir sowohl einmal von einem Anästhesiepfleger zu seiner Familie in sein Haus und am darauffolgenden Tag vom Krankenhausdirektor in ein jordanisches Restaurant zum Essen eingeladen.

Am zweiten Missionstag wurde nur mit einem Team operiert, 3 Teilnehmer besuchten das Zataari Flüchtlingslager im Norden an der syrischen Grenze.

Uns war die Infrastruktur des Lagers bereits aus einem Besuch vor 2 Jahren bekannt, dennoch konnten wir wieder Kontakte knüpfen um die Akquise von Patienten die auf der Flucht oder durch Kriegseinwirkungen verletzt wurden, zu optimieren.

Des Weiteren besuchten wir den Hauptsitz der UNHCR und konnten mit dem ärztlichen Koordinator für medizinische Flüchtlingsarbeit die Bedürfnisse für zukünftige Einsätze besprechen. Es zeigte sich, dass ebenfalls Flüchtlinge aus dem Irak und Jemen auf rekonstruktive Hilfe warten. In diesem Zusammenhang konnte der Kontakt zu einem Krankenhaus hergestellt werden das ausschliesslich von „Ärzten ohne Grenzen“ zum Zweck der Rekonstruktiven Chirurgie betrieben wird. Bei einem Besuch empfing uns die Direktorin und es war ein grosses Interesse der Zusammenarbeit vorhanden. Diese Kontakte werden nun in den nächsten Monaten mit Inhalten und ggf. auch Kooperationen gefüllt.

Am letzten Tag konnten die Nachkontrollen im Spital des Roten Halbmondes bei 15 Patienten durchgeführt werden, die restlichen Patienten werden von den lokalen Ärzten gesehen und wir stehen digital im Kontakt um Fotos der Wunden und Probleme auszutauschen. Die Rückreise war für alle komplikationslos.

Fazit: Dieser Einsatz war als Team und für die Patienten ein grosser Erfolg. Die Koordination der Hilfebedürftigen auf einen unserer Einsätze und die bessere Vernetzung innerhalb Jordaniens, sowohl mit dem lokalen Gesundheitssystem als auch mit anderen Organisationen, wird von uns angestrebt.

Dr. Volker Wedler

(Bottighofen, 28.3.2018)